



Schulcurriculum Philosophie

Jahrgangsstufen 10-12

Madrid, Februar 2016

gültig ab Schuljahr 2016/17

1.	Einleitende Bemerkungen	3
2.	Einführungsphase (Klasse 10).....	5
2.1.	Kompetenzerwartungen.....	5
2.1.1.	Sachkompetenz	5
2.1.2.	Methodenkompetenz.....	5
2.1.3.	Urteilskompetenz	6
2.1.4.	Handlungskompetenz.....	6
2.2.	Themenfelder	6
2.3.	Unterrichtsvorhaben und –sequenzen	7
10.1.	Einführung in die Philosophie.....	7
10.2.	Anthropologie.....	9
3.	Qualifikationsphase (Klasse 11 und 12).....	16
3.1.	Kompetenzerwartungen.....	16
3.1.1.	Sachkompetenz	16
3.1.2.	Methodenkompetenz.....	16
3.1.3.	Urteilskompetenz	17
3.1.4.	Handlungskompetenz.....	17
3.2.	Themenfelder	18
3.3.	Unterrichtsvorhaben und –sequenzen	19
11.1.	Ethik	19
11.2.	Politik	24
12.1.	Erkenntnistheorie	30
12.2.	Wissenschaftstheorie	32
4.	Fachmethodische und –didaktische Grundsätze	34
5.	Leistungsbewertung und –rückmeldung.....	35
6.	Liste der Operatoren.....	37

Die Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes leisten einen gemeinsamen Beitrag zur Entwicklung von Kompetenzen, die das Verstehen der Wirklichkeit sowie gesellschaftlich wirksamer Strukturen und Prozesse ermöglichen und die Mitwirkung in demokratisch verfassten Gemeinwesen unterstützen sollen. Gemeinsam befassen sie sich mit den Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Denkens und Handelns im Hinblick auf die jeweiligen individuellen, gesellschaftlichen, zeit- und raumbezogenen Voraussetzungen, Bedingungen und Auswirkungen. Durch die Vermittlung gesellschafts-wissenschaftlich relevanter Erkenntnis- und Verfahrensweisen tragen sie in besonderer Weise zum Aufbau eines Orientierungs-, Deutungs-, Kultur- und Weltwissens bei. Dies fördert die Entwicklung einer eigenen Identität sowie die Fähigkeit zur selbstständigen Urteilsbildung und schafft damit die Grundlage für das Wahrnehmen eigener Lebenschancen sowie für eine reflektierte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten.

Innerhalb der von allen Fächern zu erfüllenden Querschnittsaufgaben tragen insbesondere auch die Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes im Rahmen der Entwicklung von Gestaltungskompetenz zur kritischen Reflexion geschlechter- und kulturstereotyper Zuordnungen, zur Werteerziehung, zur Empathie und Solidarität, zum Aufbau sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, auch für kommende Generationen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, und zur kulturellen Mitgestaltung bei. Darüber hinaus leisten sie einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung, zur interdisziplinären Verknüpfung von Kompetenzen, auch mit sprach- und naturwissenschaftlichen Feldern, sowie zur Vorbereitung auf Ausbildung, Studium, Arbeit und Beruf.

Die Aufgabe des Faches Philosophie innerhalb des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes besteht darin, zum Verstehen der Wirklichkeit als ganzer in ihren vielfältigen Dimensionen beizutragen und dabei die Möglichkeiten und Grenzen des menschlichen Erkenntnisvermögens zu bedenken. Das Fach vermittelt außerdem Einsicht in die normativen Grundlagen menschlichen Handelns. So kann der Philosophieunterricht im Sinne einer aufklärerischen Vernunftkultur zu einem besseren Selbstverstehen, zu gegenseitigem Verständnis und zu Toleranz gegenüber anderen Weltverständnissen und Menschenbildern beitragen.

Das Fach eröffnet zudem die Möglichkeit, fachspezifische Kenntnisse in interdisziplinären Zusammenhängen zu reflektieren, und trägt bei zur Orientierung in individuellen und gesellschaftlichen Entscheidungssituationen. Das Fach Philosophie ist curricular in das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld eingebunden. Aufgrund seines universellen Frage- und Denkhorizontes überschreitet es jedoch die Grenzen eines einzelnen Aufgabenfeldes und steht zugleich in einer inhaltlichen und methodischen Beziehung zu den Fächern des sprachlich-literarisch-künstlerischen und des mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Aufgabenfeldes sowie zum Fach Religionslehre.

Ziel des Philosophieunterrichts ist die Befähigung zur philosophischen Problemreflexion. Schülerinnen und Schüler sollen in die Lage versetzt werden, selbstständig zu philosophieren, d.h. grundsätzliche Fragestellungen und Probleme methodisch geleitet und unter Einbezug der philosophischen Tradition zu reflektieren.

Die Einführungsphase (Klasse 10) übernimmt die Aufgabe, die zur philosophischen Problemreflexion notwendigen Kompetenzen in basaler Form zu entwickeln. Im Besonderen dient die Einführungsphase der Ausbildung der zum Philosophieren nötigen methodischen Kompetenzen, deren gezielte Einübung in dieser Phase die Voraussetzung für das erfolgreiche Philosophieren im Rahmen der Qualifikationsphase (Klasse 11 und Klasse 12) darstellt.

1. Einleitende Bemerkungen

Das vorliegende Schulcurriculum „Philosophie“ lehnt sich in weiten Teilen an den Kernlehrplan Philosophie für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen (August 2014) an. Natürlich sind bei Umsetzung eines innerdeutschen Curriculums an einer Begegnungsschule die sprachlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu beachten. Wie in anderen deutschsprachigen Unterrichtsfächern sind daher auch im Philosophieunterricht Methoden und Hilfsmittel aus dem Bereich Deutschsprachiger Fachunterricht (DFU) einzusetzen.

Madrid, im Februar 2016

2.1. Kompetenzerwartungen

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf einer ggf. heterogenen Kompetenzentwicklung in der Sekundarstufe I – am Ende der Einführungsphase über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen.

2.1.1. Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1),
- entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2),
- analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze in ihren Grundgedanken (SK3),
- erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4),
- erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5),
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6).

2.1.2. Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mithilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mithilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (MK8),
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Darstellung und Präsentation

Die Schülerinnen und Schüler

- Stellen grundlegende philosophische Sachverhalte indiskursiver Form strukturiert dar (MK10),
- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12),
- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).

2.1.3. Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrunde liegenden Problemstellung (UK1),
- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Ansätze (UK2),
- beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze (UK3),
- bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4),
- erörtern philosophische Probleme unter Bezug auf relevante philosophische Ansätze (UK5).

2.1.4. Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3),
- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

2.2. Themenfelder

Kompetenzen sind nicht nur an die Kompetenzbereiche, sondern immer auch an fachliche Inhalte gebunden. Die Kompetenz zur philosophischen Problemreflexion soll deshalb mit Blick auf die nachfolgenden Themenfelder entwickelt werden.

- 1. Schulhalbjahr (10.1.): Einführung in die Philosophie
- 2. Schulhalbjahr (10.2.): Anthropologie

2.3. Unterrichtsvorhaben / -sequenzen

Im Folgenden wird eine tabellarische Übersicht über die zu vermittelnden Inhalte und Unterrichtssequenzen und die zu schulenden Kompetenzen in der Einführungsphase gegeben. Das Einhalten der Sequenzplanung und die Schulung der zu entwickelnden Kompetenzen sind verbindlich, gleichwohl soll damit nicht die pädagogische Freiheit eines jeden Lehrenden negiert werden. Daher wurde auch auf etwaige ungefähre Zeitvorgaben für jede Sequenz verzichtet, damit eine Schwerpunktbildung nach Interessenlage im Sinne der Schülerinnen und Schüler möglich ist.

Einführungsphase		10.1. Einführung in die Philosophie	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen		Anmerkungen / Hinweise
<ol style="list-style-type: none"> 1. Der individuelle Ursprung der Philosophie - Das philosophische Staunen 2. Der historische Ursprung der Philosophie: Welterklärung in Mythos, Naturwissenschaft und Philosophie 3. Die Eigenart philosophischen Fragens und Denkens 4. Ein Philosophenleben: Sokrates 	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen, • erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen, • erklären Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft. <p>Methodenkompetenz - Verfahren der Problemreflexion: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), • ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen (MK9). <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben. 		<p>Platon, Aristoteles: Staunen</p> <p>Weischedel: Radikales Fragen</p> <p>Thales, Demokrit: Ionische Naturphilosophie</p> <p>Xenophanes: Vom Mythos zum Logos</p> <p>Kant: Aufklärung, Sapere aude, 3 Regeln für das Philosophieren</p> <p>Sokrates: Mäeutik, Apologie, Sokratisches Gespräch</p>

Einführungsphase	10.1. Einführung in die Philosophie	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p>5. Philosophie und Wissenschaft: Alltagsfragen, philosophische Fragen und Fragen der Wissenschaft</p> <p>6. Philosophie und Geschichte: Geschichtstheorie, Historizismus</p> <p>7. Philosophie und Religion: Metaphysik und Vernunftkenntnis, Philosophie als Aufklärung</p>	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen und Wissenschaften, etwa Geschichtswissenschaften und Religion <p>Methodenkompetenz - Verfahren der Problemreflexion: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2) • ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3) • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen (MK9) <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben 	<p>Bochenski: Philosophie als Wissenschaft</p> <p>Jaspers: Philosophie und Geschichte Popper: Historizismus</p> <p>Küng: Philosophie und Religion</p> <p>Kant: Philosophie als Aufklärung, Was ist Metaphysik?</p>

--	--	--

Einführungsphase	10.2. Anthropologie	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise

<p><i>Fortsetzung von Unterrichtssequenz 1</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch und die Bildung 	<p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4). 	<p>Portmann / Mirandola: Der unfertige Mensch – Bildung zum Menschen</p> <p>Bildung und Wissen – Vom Sinn der Bildung: Liessmann / Bieri / Frankl / Küng</p>
---	--	--

Einführungsphase	10.2. Anthropologie	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p>2. Der Mensch als Naturwesen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schöpfung und Evolution • Biologie und menschliche Natur • Naturzustand und menschliche Natur <p>3. Der Mensch als Kulturwesen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kultur als Kompensation der unzulänglichen Natur? 	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren eine den Menschen als Natur- und Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Natur bzw. Kultur. <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • erstellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10). <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentativ die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins, • erörtern unter Bezug auf die behandelte kultur-anthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen. <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). 	<p>Genesis - Kreationismus Darwin: Evolutionstheorie</p> <p>Haeckel: Sozialdarwinismus Lorenz: Aggressionstheorie Dawkins: Soziobiologie</p> <p>Hobbes: Die egoistische Natur des Menschen Rousseau: Die friedfertige Natur des Menschen</p> <p>Gehlen: Der Mensch als Mängelwesen und Prometheus Gehlen: Institutionen als Formen der Kultur Löwith: Kultur als Ausdruck der Fähigkeit des Menschen zur Distanzierung</p>

Einführungsphase	10.2. Anthropologie	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p><i>Fortsetzung von Unterrichtssequenzen 2 und 3</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprache und Symbolgebrauch • Der Mensch als arbeitendes Wesen • Der Mensch als handelndes Wesen • Der Mensch und das Spiel 		<p>Cassirer: Philosophie der symbolischen Formen Assmann: Die Bedeutung von Symbolen</p> <p>Marx: Die Selbsterschaffung des Menschen durch Arbeit</p> <p>Arendt: Handeln als wesentliches Element von Kultur Mittelstraß: Der Mensch als Schöpfer seiner Welt und seiner Selbst</p> <p>Huizinga: Das Spiel als Ursprung der Kultur</p>

Einführungsphase	10.2. Anthropologie	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p>4. Das Leib-Seele-Problem im Lichte der modernen Gehirnforschung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Substanzdualismus • Der Mensch als bloß physisches Wesen – Materialismus und Physikalismus • Bewusstsein als Begleiterscheinung physischer Prozesse – Epiphänomenalismus • Physische und psychische Zustände als unterschiedliche Eigenschaften des Menschen (Eigenschaftsdualismus) 	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab, • erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele bestimmen (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus). <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2), • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), • stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Lösungsbeiträge, auch in einem Essay, dar (MK13). <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern unter Bezug auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele. <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). 	<p>Descartes: Der Mensch als zusammengesetztes Wesen</p> <p>De la Mettrie: Die Maschine Mensch</p> <p>Metzinger: Der Ego-Tunnel Popper / Eccles: Der Mensch und sein Gehirn</p> <p>Nagel: Das Verhältnis von Körper und Seele</p>

Einführungsphase	10.2. Anthropologie	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p>5. Der Mensch – ein freies und selbstbestimmtes Wesen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Determinismus • Indeterminismus 	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab, • analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein, • erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen 	<p>Hospers / Roth: Der Mensch als Teil des Naturgeschehens</p> <p>Bieri / Savater: Unser Wille ist frei</p>
<p>6. Psychoanalytische und existentialistische Auffassungen des Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das psychoanalytische Menschenbild • Die existentialistische Auffassung vom Menschen 	<p>Methodenkompetenz – Verfahren der Problemreflexion: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2), • stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch als Essay, dar (MK13). <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen bzw. indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u. a. die Frage nach dem Sinn von Strafe), • erörtern unter Bezug auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit. 	<p>Freud: Das Bewusste und das Unbewusste; Der Psychische Apparat</p> <p>Sartre: Essenz und Existenz, Zur Freiheit verurteilt, Unaufrichtigkeit,</p> <p>Camus: Der Mensch in der Revolte, Der Mythos von Sisyphos</p>

Einführungsphase	10.2. Anthropologie	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p><i>Fortsetzung von Unterrichtssequenz 6.</i></p>	<p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2). 	

3.1. Kompetenzerwartungen

Der Unterricht im Fach Philosophie soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – am Ende der Qualifikationsphase über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen.

3.1.1. Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen verschiedene philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1),
- entwickeln eigene Lösungsansätze für philosophische Problemstellungen (SK2),
- analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3),
- erklären philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4),
- erläutern philosophische Positionen und Denkmodelle an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5),
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6).

3.1.2. Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- Beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mithilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6),
- bestimmen philosophische Begriffe mithilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Darstellung und Präsentation

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenter Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12),
- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

3.1.3. Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Positionen und Denkmodelle im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung sowie im Hinblick auf die Erklärung von in ihrem Kontext relevanten Phänomenen (UK1),
- erörtern abwägend Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK2),
- beurteilen die gedankliche bzw. argumentative Konsistenz philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK3),
- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit philosophischer Positionen und Denkmodelle zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4),
- erörtern argumentativ abwägend philosophische Probleme unter Bezug auf relevante philosophische Positionen und Denkmodelle (UK5).

3.1.4. Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

3.2. Themenfelder

Kompetenzen sind nicht nur an die Kompetenzbereiche, sondern immer auch an fachliche Inhalte gebunden. Die Kompetenz zur philosophischen Problemreflexion soll deshalb mit Blick auf die nachfolgenden Themenfelder entwickelt werden.

- 1. Schulhalbjahr (11.1.): Ethik
- 2. Schulhalbjahr (11.2.): Politik

- 1. Schulhalbjahr (12.1.): Erkenntnistheorie
- 2. Schulhalbjahr (12.2.): Wissenschaftstheorie

3.3. Unterrichtsvorhaben / -sequenzen

Im Folgenden wird eine tabellarische Übersicht über die zu vermittelnden Inhalte und Unterrichtssequenzen und die zu schulenden Kompetenzen in der Einführungsphase gegeben. Das Einhalten der Sequenzplanung und die Schulung der zu entwickelnden Kompetenzen sind verbindlich, gleichwohl soll damit nicht die pädagogische Freiheit eines jeden Lehrenden negiert werden. Daher wurde auch auf etwaige ungefähre Zeitvorgaben für jede Sequenz verzichtet, damit eine Schwerpunktbildung nach Interessenlage im Sinne der Schülerinnen und Schüler möglich ist.

Qualifikationsphase		11.1. Ethik	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen		Anmerkungen / Hinweise
<p>1. Einführung in die Ethik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Moral und Ethik • Eine Ethik für alle Kulturen? Das Problem des Relativismus 	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erläutern grundlegende Begrifflichkeiten und Differenzierungen der philosophischen Ethik (Ethik – Moral, normativ – deskriptiv – präskriptiv, Sein – Sollen, Naturalistischer Fehlschluss) • erklären im Kontext der vorgenommene begrifflichen Unterscheidungen die Positionen des Relativismus und Universalismus, • stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie. <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6), • argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (MK8). 		<p>Pieper: Moral und Ethik</p> <p>Hoerster: Relativismus</p> <p>Brandt: Relativismus</p>

3. Qualifikationsphase (Klasse 11 und 12): Thema 11.1.: Ethik

Qualifikationsphase	11.1. Ethik	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p><i>Fortsetzung Unterrichtssequenz 1.</i></p>	<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen, • erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe. <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3). 	

Qualifikationsphase	11.1. Ethik	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p>2. Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eudaimonismus • Hedonismus • Stoa 	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein. <p>Methodenkompetenz - Verfahren der Problemreflexion: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4). <p>Methodenkompetenz - Verfahren der Präsentation und Darstellung: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13). <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung. <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). 	<p>Aristoteles: Eudaimonia, Mesotes-Lehre</p> <p>Epikur: Hedonismus</p> <p>Epiktet / Seneca: Stoa</p>

Qualifikationsphase	11.1. Ethik	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p>3. Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich</p>	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein. <p>Methodenkompetenz – Verfahren der Problemreflexion: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). <p>Methodenkompetenz - Verfahren der Präsentation und Darstellung: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> geben Kernaussagen, Gedanken- bzw. Argumentationsgang philo-sophischer Texte in eigenen Worten und distanziert unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12) <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2). 	<p>Bentham: Utilitarismus</p> <p>Mill: Qualitativer Utilitarismus</p> <p>Smart: Handlungs- und Regelutilitarismus</p> <p>Singer: Präferenzutilitarismus</p> <p>Kant: Der gute Wille und die Pflicht,</p> <p>Kant: Formeln des kategorischen Imperativ</p> <p>Constant: Das Problem der Notlüge</p> <p>Patzig: Pflichtenkollision</p>

3. Qualifikationsphase (Klasse 11 und 12): Thema 11.1.: Ethik

Qualifikationsphase	11.1. Ethik	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p>4. Ethische Positionen der Verantwortungsethik (unter Zuhilfenahme konkreter aktueller Anwendungsbeispiele, z.B. Technischer Fortschritt, Ökologie, Medizin, u.a.)</p> <p>5. Ethischer Egoismus</p> <p>6. Diskursethik</p> <p>7. Mitleidsethik</p>	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren und rekonstruieren eine in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u.a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen. <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik, erörtern unter Bezug auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik. <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). 	<p>Singer: Ethische Probleme am Beginn und am Ende des Lebens</p> <p>Jonas: Technische Weltbeherrschung und Verantwortungsethik</p> <p>Birnbacher: Praxisnormen für die Zukunftsbewertung</p> <p>Weber: Gesinnungs- und Verantwortungsethik</p> <p>Hobbes: Ethischer Egoismus</p> <p>Habermas: Diskursethik</p> <p>Schopenhauer: Mitleidsethik</p>

Qualifikationsphase	11.2. Politik	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p>1. Einführung in die Politische Philosophie</p>	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern grundlegende Begrifflichkeiten und Differenzierungen der politischen Philosophie (Staat, Nationalstaat, Nation) und der normativen Grundbegriffe (Gleichheit, Freiheit, Gerechtigkeit, Gemeinwohl), • erklären im Kontext der vorgenommenen begrifflichen Unterscheidungen den Zusammenhang und die Unterschiede der Politischen Wissenschaften, der Geschichtswissenschaft und der Politischen Philosophie, • stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (z.B. Nationalismus, Populismus). <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6), • argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (MK8). 	<p>Hoerster: Fragen und Ziele der Staatsphilosophie</p> <p>Jellinek: Konstitutive Elemente des Staates, Nationalstaat, Nation</p>

Qualifikationsphase	11.2. Politik	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p><i>Fortsetzung Unterrichtssequenz 1.</i></p>	<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten politischen Begrifflichkeiten und Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen, • erörtern unter Bezugnahme auf den normativen Ansatz der Politischen Philosophie das Problem der universellen Geltung der normativen Grundbegriffe der Politik. <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3). 	

Qualifikationsphase	11.2. Politik	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p>3. Vertragstheoretische Modelle der Staatslegitimation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das staatliche Gewaltmonopol • Staat und Recht im Rechtsstaat (s.a. unter 4.) • Die Selbstbestimmung des Bürgers – Demokratie und Volkssouveränität 	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihren wesentlichen Gedanken-schritten und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her, • erklären den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition ein. <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4) • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche Darstellung) dar (MK11). <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Vertragstheorien und deren Konsequenzen, • bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums, • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen. 	<p>Hobbes: Der Staat als notwendige Gewalt</p> <p>Locke: Naturrecht als Grenze des Staates</p> <p>Kant: Die philosophische Begründung des Rechtsstaates</p> <p>Montesquieu: Das Prinzip der Gewaltenteilung</p> <p>Rousseau: Die Herrschaft des Volkes über sich selbst</p>

--	--	--

Qualifikationsphase	11.2. Politik	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p>4. Philosophie des Rechts - Probleme gesellschaftlicher Normbestimmung (u.a. Naturrecht, Menschenrecht)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Naturrecht – Überstaatliches Recht – Menschenrecht • Legitimation staatlicher Herrschaft und das Problem der Macht • Das Individuum und seine Freiheit • Staatsgewalt und Widerstandsrecht 	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab, • erklären im Kontext der erarbeiteten rechtsphilosophischen Ansätze begriffliche Unterscheidungen (u.a. Recht, Gerechtigkeit). <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und Texten verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), • bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7), • argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (MK8). <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen (z.B. Todesstrafe), • erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns, u.a. das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat den Vorrang haben sollte. <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2). • 	<p>Hobbes: Naturrecht Kant: Menschenrechte</p> <p>Weber: Formen der Legitimation staatlicher Herrschaft Lord Acton: Das Problem der Macht</p> <p>John St. Mill: Über die Freiheit Isaiah Berlin: Freiheit – Vier Versuche</p> <p>M.L. King: Ziviler Ungehorsam</p>

3. Qualifikationsphase (Klasse 11 und 12): Thema 11.2.: Politik

Qualifikationsphase	11.2. Politik	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p>5. Demokratie und Staat in der aktuellen Staatsdiskussion</p> <ul style="list-style-type: none"> Moderne Konzepte von Demokratie und Mitbestimmung <ul style="list-style-type: none"> Moderne Konzepte von Demokratie und Theorien sozialer Gerechtigkeit <p>6. Utopie und Utopiekritik</p>	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren und rekonstruieren eine sozialphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten. <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> arbeiten aus Lebensweltphänomenen und repräsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2), stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert, begrifflich klar dar (MK10). <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Konzepte zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit, erörtern unter Bezug auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie. <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für Alltagsprobleme (HK1), beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). 	<p>Schumpeter: Demokratie als Verfahren Luhmann: Demokratie als Spaltung der Spitze Crouch: Die Krise der Demokratie Barber: Starke Demokratie</p> <p>Rawls: Gerechtigkeit als Fairness Hayek: Die Illusion der sozialen Gerechtigkeit Pogge: Globale Gerechtigkeit Marx: Jedem nach seinen Bedürfnissen</p> <p>Morus: Utopia Orwell: Farm der Tiere, 1984 Popper: Utopiekritik, Die offene Gesellschaft und ihre Feinde</p>

Qualifikationsphase	12.1. Erkenntnistheorie	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p>Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Einführung in die Erkenntnistheorie 2. Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Der Naive Realismus und seine Kritiker 3. Quellen der Erkenntnis: Sinneswahrnehmung und Vernunft 4. Antiker Skeptizismus und Sophistik 	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern grundlegende Begrifflichkeiten und Differenzierungen der philosophischen Erkenntnistheorie (u.a. Erkennbarkeit der Wirklichkeit, optische Täuschungen, subjektive vs. objektive Erkenntnis), • erklären im Kontext der vorgenommenen begrifflichen Unterscheidungen den Zusammenhang von Erkenntnisinteresse und Erkenntnisquellen, • stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (Realismus, Naiver Realismus, Skeptizismus)). <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6), • argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (MK8). 	<p>Russell: Wahrnehmung ist kein Bild der Wirklichkeit</p> <p>Unmittelbare vs. Vermittelte Welterfahrung</p> <p>Protagoras: Homo-Mensura-Satz</p>

Qualifikationsphase	12.1. Erkenntnistheorie	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p>5. Rationalistische Erkenntnismodelle - Verstandestätigkeit als Grundlage für Erkenntnis</p> <p>6. Empiristische Erkenntnismodelle - Sinnliche Wahrnehmung als Grundlage für Erkenntnis</p> <p>7. Transzendentalphilosophie</p> <p>8. Moderne Ansätze in der Erkenntnistheorie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evolutionäre Erkenntnistheorie • Konstruktivismus 	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab, • erklären die Aufnahme beider Richtungen in der Erkenntnistheorie Kants und analysieren diese. <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), • ermitteln das zugrundeliegende Problem sowie die zentrale These in philosophischen Texten (MK3), • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen (MK5), • geben Kernaussagen und Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12). <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position, • erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch. <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position unter Bezugnahme auf andere Positionen (HK3). 	<p>Platon: Die Ideen als die Struktur der Welt</p> <p>Descartes: Das denkende Ich als Grundlage allen Wissens</p> <p>Leibniz: Die angeborenen Vernunftideen</p> <p>Locke: Erfahrung als Grundlage des Wissens</p> <p>Hume: Das Problem der notwendigen Verknüpfung</p> <p>Kant: Das Erkenntnisvermögen als Struktur der Welt</p> <p>Mohr: Evolutionäre Erkenntnistheorie</p> <p>v. Glasersfeld / Heinz von Förster: Konstruktivismus Watzlawik: Interpunktion</p>

Qualifikationsphase	12.2. Wissenschaftstheorie	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p>1. Die modernen Naturwissenschaften und ihre Verfahrensweisen (Mathematik und Experiment)</p> <p>2. Die Frage der Objektivität in den Wissenschaften</p>	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem dar und erläutern dieses an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern, rekonstruieren ein den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte, erklären zentrale Begriffe des behandelten wissenschaftstheoretischen Denkmodells. rekonstruieren einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diesen Ansatz von den klassischen Erkenntnistheorien ab. <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7), recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9). stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenter Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13). 	<p>Bacon: Die Bedeutung des Experiments für die moderne Wissenschaft</p> <p>Galileo Galilei: Die Entdeckung der Fallgesetze</p> <p>Wittgenstein: Tractatus logico-philosophicus</p> <p>Carnap: Positivismus</p> <p>Popper: Kritischer Rationalismus und das Prinzip der Falsifikation</p> <p>Thomas Kuhn: Wissenschaftliche Revolutionen als „Paradigmenwechsel“</p> <p>Paul Feyerabend: Zweifel an der wissenschaftlichen Methode</p>

3. Qualifikationsphase (Klasse 11 und 12): Thema 12.2.: Wissenschaftstheorie

3. Qualifikationsphase (Klasse 11 und 12): Thema 12.2.: Wissenschaftstheorie

Qualifikationsphase	12.2. Wissenschaftstheorie	
Unterrichtssequenzen / -inhalte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Anmerkungen / Hinweise
<p><i>Fortsetzung Unterrichtssequenzen 1.-3.</i></p>	<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konsequenzen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften • erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheoretische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen. <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). 	

4. Fachmethodische und –didaktische Grundsätze

Die Fachkonferenz Philosophie der DS Madrid beschließt unter Berücksichtigung des Leitbildes der DS Madrid die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze. Die Grundsätze 1 bis 13 beziehen sich auf fächerübergreifende Aspekte, die Grundsätze 14 bis 24 sind fachspezifisch angelegt.

Fächerübergreifende Grundsätze

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
5. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerninnen und Schüler und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
7. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
8. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachliche Grundsätze

13. Die dem Unterricht zugrundeliegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
14. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
15. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursiv- argumentative Texte, sog. präsentativer Materialien werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt.
16. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
17. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
18. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
19. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.
20. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
21. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
22. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.
23. Die Methodenkompetenz wird durch den übenden Umgang mit verschiedenen fachphilosophischen Methoden und die gemeinsame Reflexion auf ihre Leistung entwickelt.
24. Im Unterricht herrscht eine offene, intellektuelle Neugierde vorlebende Atmosphäre, es kommt nicht darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern wie er sie begründet.

Allgemeine Grundsätze

Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Auf der Grundlage der geltenden Schulordnung der DS Madrid (Anlage 3: Leistungsbeurteilung, Leistungsnachweise und Täuschungshandlungen) beschließt die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.

Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe können ergänzend weitere Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz kommen.

Klausuren

In jedem Schulhalbjahr der Einführungs- und Qualifikationsphase wird eine Klausur zur Überprüfung der schriftlichen Überprüfung geschrieben (i.d.R. 2-stündig).

Das Format der Aufgaben des schriftlichen Abiturs wird schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt.

Überprüfung der sonstigen Leistung

Neben der obligatorischen Form der schriftlichen Leistungsüberprüfung werden weitere Instrumente der Leistungsbewertung genutzt, u. a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)
- Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten
- schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen
- weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Präsentation, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Projektarbeit)

Übergeordnete Kriterien der Leistungsbeurteilung

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der jeweiligen Kurshalbjahre transparent gemacht. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen

- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
- Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

Konkrete Kriterien der Leistungsbeurteilung

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte).

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge
- Selbständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
- Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand
- Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Schülerinnen und Schüler
- funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden
- sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge

Die standardisierten Arbeitsaufträge (Operatoren) werden in der folgenden Tabelle definiert und inhaltlich gefüllt (vgl. Operatorenübersicht, in: Beschlüsse der Kultusministerkonferenz, Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung, Philosophie, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i.d.F. vom 16.11.2006, S. 10ff)

Die Operatoren signalisieren den Schülerinnen und Schülern, welche Tätigkeiten sie bei der Erledigung von Arbeitsaufträgen ausführen sollen und welche beim Lösen von Klausuren und Prüfungsaufgaben von ihnen erwartet werden.

Neben Definitionen enthält die Tabelle auch Zuordnungen zu den Anforderungsbereichen I, II und III, wobei die konkrete Zuordnung auch vom Kontext der Aufgabenstellung abhängen kann und eine scharfe Trennung der Anforderungsbereiche nicht immer möglich ist.

Operatoren / Anforderungsbereich	Definition
Nennen - Aufzählen I	Einen Sachverhalt oder Bezeichnungen zielgerichtet begrifflich anführen, ohne sie zu kommentieren
Beschreiben - Darstellen Skizzieren - Veranschaulichen I - II	Einen bekannten Sachverhalt bzw. Zusammenhang mit eigenen Worten oder in anderer Form strukturiert und treffend wiedergeben, ohne ihn zu bewerten
Zusammenfassen I - II	Die zentralen Aussagen eines Materials in bündiger und strukturierter Form mit eigenen Worten auf das Wesentliche reduzieren
Gliedern I - II	Einen Zusammenhang oder ein Material nach selbst gefundenen oder vorgegebenen Gesichtspunkten unterteilen und ordnen
Erläutern II	Einen Sachverhalt oder ein Material und seine Hintergründe verdeutlichen, in einen Zusammenhang einordnen und anschaulich und verständlich machen
Charakterisieren II	Typische Merkmale, Strukturen und Besonderheiten eines Sachverhalts oder eines Materials deutlich machen
Herausarbeiten – Untersuchen - Analysieren II	Einen einzelnen Sachverhalt unter vorgegebener Fragestellung aus einem Material erschließen und kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet bearbeiten
Vergleichen - Gegenüberstellen II	Nach selbst gewählten Kriterien Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen zwei oder mehreren Sachverhalten oder Materialien ermitteln, ordnen und gewichten
Anwenden II	Modelle, Theorien, Regeln auf Sachverhalte oder Materialien übertragen
Einordnen II	Eine Position zuordnen oder einen Sachverhalt in einen Zusammenhang stellen
Entfalten II - III	Einen Zusammenhang, einen Sachverhalt oder die eigene Position umfassend und begründet ausführen
Erklären II - III	Sachverhalte in einen Zusammenhang stellen und Hintergründe bzw. Ursachen aufzeigen
Begründen II - III	Sachaussagen, Thesen, Urteile usw. durch geeignete Beispiele stützen und zu nachvollziehbaren Argumenten verarbeiten
Erörtern - Diskutieren III	Ein Bewertungsproblem erfassen, unterschiedliche Positionen auf ihre Stichhaltigkeit und ihren Wert bzw. das Für und Wider gegeneinander abwägen und zu einem begründeten Urteil kommen
Beurteilen - sich auseinandersetzen III	Ein durch Fakten gestütztes selbstständiges Urteil zu einem Sachverhalt formulieren, wobei die Kriterien und die wesentlichen Gründe für die Beurteilung offen gelegt werden

Operatoren / Anforderungsbereich	Definition
Bewerten - Stellung nehmen III	Einen Sachverhalt oder ein Material nach selbst gewählten und begründeten Normen oder Kriterien beurteilen, wobei diese persönlichen Wertbezüge offenbart werden
Erschließen III	Etwas Neues oder nicht explizit Formuliertes auf der Basis von Theorien und Modellen durch Schlussfolgerungen herleiten
Entwerfen III	Ein begründetes Konzept für eine offene Situation erstellen und dabei die eigenen Analyseergebnisse in einen eigenständigen Beitrag einbringen
Entwickeln III	Gewonnene Analyseergebnisse zu einem Gesamtbild verdichten, um zu einer eigenständigen Deutung zu gelangen
Interpretieren III	Elemente, Sinnzusammenhänge und strukturelle Kennzeichen aus Materialien oder Sachverhalten unter gegebener Fragestellung herausarbeiten und die Ergebnisse in einer zusammenfassenden Gesamtaussage darstellen, die auf einer Analyse, Erläuterung und Bewertung aufbaut
Gestalten - Formulieren - Verfassen III	Aufgabenstellungen produktorientiert bearbeiten (zum Beispiel durch das Entwerfen von Reden, Briefen, Strategien, Karikaturen, Szenarien, Spots oder anderen medialen Produkten) sowie eigene Handlungsvorschläge und Modelle entwickeln